

Gegenstimmen der Vernunft

Augustin, 8.6.2016

Sonntagmorgen. In die fröhsommerliche Stille dringt aus dem Radio eine Stimme der Vernunft. Bewegend erzählt der 94-jährige Richard Wadani die Geschichte seiner Desertion 1944 an der Westfront. Zu Gast in Eva Rossmanns Sonntagsfrühstückscafé auf ORF 1 schildert er seinen Weg: in Prag geboren, 1938 unfreiwillig nach Wien gekommen, widerwillige Einberufung zur deutschen Wehrmacht. 1944 lief er zu den Alliierten über. Ein Deserteur. Feigheit, Vaterlandsverrat, Unehrenhaftigkeit wurden ihm nach 1945 vorgeworfen, als er in britischer Uniform nach Wien zurückkehrte.

2007 wurde Richard Wadani als erstem österreichischen Wehrmachtsdeserteur das Ehrenzeichen für Verdienste um die Befreiung Österreichs verliehen. Sein Engagement und das seines Personenkomitees «Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz» trugen dazu bei, dass der Nationalrat 2009 das Aufhebungs- und Rehabilitierungsgesetz beschlossen hat, das alle Opfer der NS-Militärjustiz rehabilitiert. Auch für die Errichtung des 2014 enthüllten Denkmals für die Verfolgten der NS-Militärjustiz hat sich Wadani eingesetzt. Bei der Enthüllung des Denkmals am Wiener Ballhausplatz hat der politisch engagierte, basisdemokratische Chor «Gegenstimmen» mit einem Lied aus Frederic Rzewskis «Ode an den Deserteur» seine Stimmen der Vernunft erklingen lassen.

Wenn ich ins Waldviertel fahre, begegnen mir in vielen Dörfern Ehrendenkmal, Verehrung von Kriegshelden, liebevoll geschmückte Gedenkstätten mit Namenszügen von gefallenen Soldaten der Hitlerbarbarei. Wenn ich ins Waldviertel fahre, sehe ich blaue Kornblumen in den Feldern. So blau. Und blass das Erinnern. Traum und Tod nah beieinander. Die blaue Kornblume, das Symbol der illegalen Nationalsozialisten in den 30er Jahren, heften sich freiheitliche Politiker heute gerne ans Revers. Etwa 2015 zur Angelobung von FPÖ-Abgeordneten. Auch Norbert Hofer trägt sie. Mein Waldviertel hat bei der Bundespräsidentenwahl blau gewählt. Es brennt a Welt.

Bärbel Danneberg